Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 31

Artikel: Prof. Dr. Förster und dessen "katholosierende" Tendenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brof. Dr. Förster und deffen "katholisterende" Tendenz.

Eben erschien bei Jos. Köfel in Rempten Dr. Försters bestbekannte "Sexualethik und Sexualpadagogit" in 2. Auflage. Im Borwort liest man u. a. folgende Worte, die des gelehrten Autors "katholisierende" Tendenz erörtern. Er schreibt offen und klar also:

"Befonderen Unftog hat die fogen. "fatholifierende" Tendeng meiner Schrift erregt, und nicht felten hat man ben Berfaffer ohne weiteres jum "ftrenggläubigen Ratholiten" gemacht. Das alles ift nur ein Beweis für die unfreie Urt, mit der inmitten des heutigen Streites ber Parteien und Konfessionen die meisten Menschen an ein Buch herantreten, das ihrem Begner Berechtigkeit widerfahren lagt und fogar behauptet, daß man vieles von diefem Begner lernen konne und muffe. weil derfelbe gerade auf dem in Rede stehenden Gebiete die Erfahrung von Jahrhunderten auf feiner Seite habe. Ich habe in all' diesen Jahren intereffante Erfahrungen in bezug auf die unglaubliche Befangenbeit vieler Bertreter ber "voraussegunglosen" Forschung machen konnen: Es ift ihnen von vornherein ein Dogma, daß alles, mas die tatholische Rirche vertritt, Unfinn, Aberglaube und Rrantheit ift; fie konnen fich überhaupt nicht vorstellen, daß ein unbefanger Mensch gerade burch tontrete Erfahrung, voraussehungslose Erforschung und ernftes Rachbenten auf dem Gebiete der Erziehungsmiffenschaft dazu tommen tann. gewiffe Auffaffungen ber romifchen Rirche als unausweichliche Ronfequengen jeder eindringenden Seelen- und Lebenstenntnis zu bejahen. Solche Buftimmung ift dem Nichttatholiten einfach nicht gestattet; für ihn muß die Wahrheit da aufhören, wo das Ratholische beginnt; er barf hier nichts bejahen, oder er wird miffenschaftlich nicht mehr ernft genommen. Das ift "gebundene Marschroute" bes modernen Radikalismus. fich daran nicht hält, wer aus miffenschaftlichem Ernft und aus ehrlicher Neberzeugung heraus gerecht fein will und muß, ber wird bann als "Ultramontaner" benunziert und damit unschädlich gemacht. bon bornherein fertig mit allem, mas er etwa zu fagen hat.

Eine vorbildliche Ausnahme in dieser Beziehung bildete der jüngst verstorbene Professor Paulsen, der in einem Artikel in der "Woche" seine uneingeschränkte Zustimmung zu meinem Standpunkt erklärte und gerade auch zu dem am meisten angegriffenen Hinweis auf die Heiligen der alten Kirche, die Heroen der Selbstverleugnung: "daß auch wir noch von diesen Schätzen zehren", so sagte er, "das ist auch meine Neberzeugung".

Hervorzuheben ist auch, daß die oben erwähnte, beschränkt-parteiische Ablehnung nur auf radikaler Seite zu finden war, während die proteskantischen Beurteiler in dem Buche so viel Gemeinschaft mit ihren

fittlich-religiöfen Ueberzeugungen fanden, daß fie meine besondere Stellung zu bestimmten tatholischen Institutionen und tatholischen Unichau, ungen taum in agreffibem Ginne besprochen haben, hochstens auf dem raditalen Flügel. Bergegenwärtigt man fich übrigens, wieviel Katholiiches die anglikanische Rirche beibehalten hat, fo ift auch mahrlich nicht einzusehen, warum es den kontinentalen Chriften ftete nur erlaubt fein foll, in der Interpretation des Chriftentums und in der Ausbildung feiner Erziehungsmittel nur immer weiter nach links zu geben, ftatt auch einmal nach der entgegengesetten Seite bin die Pofition der Reformatoren zu revidieren und zu ergangen. Indem ich in diesem Sinne die Bedingungen wirklicher Charafterbildung studierte, gerade auch für eine Cpoche, wie es die unfrige ift, tam ich ju ber festen Ueberzeugung, daß die protestantische Religionspädagogit von der großen Seelenkenntnis und Lebenserfahrung der tatholischen Rirche vieles lernen und babei manches wiederherstellen konnte, mas im Uebereifer der Reformation einst verworfen wurde. Oder ift die Reformation unfehlbar? ernsthaft und mahrhaft konkret mit den Fragen der Charakterbildung beicaftigt, ber muß unumganglich jur Forberung einer folchen Revision ber protestantischen Seelsorge kommen, genau fo, wie er bom pabagogiichen Gesichtspunkte aus auch an der heutigen tatholischen Religions. padagogif eingreifende Rritif üben muß.

Ich habe in der vorliegenden Auflage einigen Gesichtspunkten meiner Arbeit, die ganz besonders wegen ihrer "katholisierenden Tendenz" angegriffen wurden, noch eine tiefere Begründung gegeben; so vor allem meinem hinweise auf die besondere Unentbehrlichkeit asketischer Borbilder in einer materiell hochgesteigerten Zivilisation. Ich bitte meine verehrten Gegner, sich in dieser Frage ganz klar zu machen, daß die Wahrheit und die kulturelle Unentbehrlichkeit einer bestimmten Anschauung oder Einrichtung nicht dadurch widerlegt ist, daß sie auch von der römisch-katholischen Kirche vertreten wird. Oder ist es wirklich völlig ausgeschlossen, daß diese Kirche im Lause ihrer jahrhundertelangen Seelsorge gewisse tiesere pädagogische und kulturelle Rotwendigkeiten entdeckt haben könnte, die man auch vom nichtkatholischen Standpunkte aus zugeben muß, wenn man nur ernstlich in die Tiese des psychologischen und ethischen Problems dringt, um das es sich da handelt?"

Das Buch fei auch in ber Reuauflage warm empfohlen. —